

DER HEIMATGESCHICHTSKREIS EIBERG GRATULIERT

Wer im Mittelalter vom Land in eine Stadt oder in einen Ort ging, dem die Rechte einer Freiheit verliehen waren, der war frei und konnte vom Grundherren nicht mehr zurückverlangt werden. Mit diesem besonderen vom Grafen von Kleve / Mark verliehenen Recht, mit dem allgemein auch ein Marktrecht verbunden war, erhielt der Ort zugleich auch eine deutliche wirtschaftliche Aufwertung. Das ist es wert, in Erinnerung gerufen zu werden, und ein 600-jähriges Jubiläum ist zugleich für die Nachbarorte ein Grund zur Mitfreude. Wie auch das Wattenscheider Wappen das märkische rot-weiße Schachbrettband ziert, so befindet es sich ebenfalls im Wappen der ehemals selbstständigen Gemeinde Eiberg, und das sogar auf beiden Wappenhälften. Die lange westfälische Zugehörigkeit zur Grafschaft Mark, die 1243 begann, und die damit verbundene Zuordnung zum Landgericht Wattenscheid, wird somit sichtbar. Der Schultentitel für die Bauerschaft Eiberg findet sich folgerichtig zuerst in Wattenscheid und wird dort erstmals 1326 in dem Mitgliederverzeichnis der Kalandes erwähnt. ¹⁾ Wappen von Schulte-Bockholt: Löwen, Greifenhorst (Hinweis auf Namen und das ausgedehnte Buchengehölz) Pferdeprame unter dem Schlüsselloch, unten angehängt ein Siegel als Zeichen für die Verwaltungsaufgabe eines Schulden.



Eiberger Wappen; Foto privat

Gemäß einer preußischen Landgemeindeordnung wurde Eiberg 1844 selbstständige Landgemeinde mit einem Gemeindevorsteher und sechs Gemeindeverordneten. Die Zuordnung zum Amt Wattenscheid blieb. ²⁾ Bei großen Veranstaltungen wie Gebehochzeiten borgte man sich, obwohl man in Eiberg kirchlich zu St. Laurentius Steele gehörte, von der Gertrudiskirche in Wattenscheid das benötigte Geschirr.



Wappen Schulte-Bockholt; Foto privat

Politisch gehörte man ja zu Wattenscheid. Übrigens wurde die größte Gebehochzeit der Region, die eine echte Hochzeit war, 1825 im heutigen Wattenscheid-Eiberg auf dem Hof Drenhaus / Grümer gefeiert, wo auch noch eine Teilnehmerliste existiert. ³⁾ In der Folgezeit der Reformation liebäugelten manche Eiberger Bauern mit der neuen Konfession und spendeten an die Wattenscheider evangelische Kirche. Es gibt vielfältige Beziehungen zu Wattenscheid, die hier nicht alle aufgelistet werden können. Der mittelalterliche Siedlungskern Eibergs wurde bereits um 1150 im Heberegister der Abtei Werden erwähnt und liegt an der Varenholzstraße, also auf Wattenscheider Gebiet. Der Brunnen auf der Wiese stammt von einem der dort ersterwähnten Höfe. Nachdem sich 1919 die märkischen Gemeinden Horst, Königssteele, Freisenbruch und Eiberg zu einer Großgemeinde zusammengeschlossen hatten, musste Westfalen 1926 diese Gemeinden bei der Vereinigung mit Steele an den Reg.-Bez. Düsseldorf abtreten. Dabei wurde Eiberg geteilt. Der westliche Teil gehört heute zu Essen, der östliche Teil zur Stadt Bochum und bildet dort den Ortsteil Wattenscheid-Eiberg.

Die alte Verbundenheit Eibergs zu Wattenscheid ist trotz der Teilung geblieben, was hier das Foto von der Einweihung der Gedenktafel am mittelalterlichen Siedlungskern Eibergs durch Bezirksbürgermeister Hans Balbach und Heinz Kessler, dem ehemals Vorsitzenden des HBV Wattenscheid beispielhaft zeigt, ähnlich auch bei der gemeinsamen Denkmaltafel „Alte Schmiede“ bei Staleiken.



Brunnen auf dem Hof Heinrichs; Foto privat

Der Gedenkstein über „850 Jahre Eiberg“, der in Höntrop-Eiberg nicht weit vom Friedensbildstock steht, wurde 2016 gemeinsam von HBV Wattenscheid (Herrn Kessler) und HGK Eiberg (Herrn Schlich) als Zeichen der guten Zusammenarbeit beider Vereine enthüllt. Erwähnt sei noch, dass für ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl der Höntrop-Eiberger der traditionsreiche Männergesangverein „Deutsche Eiche Höntrop-Eiberg“ beigetragen hat. Leider gibt es mit dem Abzug vom Café Fränzchen nach Untereiberg im Bereich Wattenscheid-Eiberg keinen geeigneten Versammlungsraum mehr, so dass die Vorträge nunmehr alle im benachbarten Untereiberg am Schulenweg stattfinden. Auch bedauern wir, dass die Wohnplatzbezeichnung Eiberg nur in dem amtlichen Stadtplan von Essen, aber nicht in dem von Bochum verzeichnet ist. Das tut aber der Mitfreude über das 600-jährige Stadtjubiläum Wattenscheids keinen Abbruch.

Gregor Heinrichs, HBV-Mitglied

Literaturnachweis

- 1) Christian Schlich: Die alte Bauerschaft Eiberg-Höfe, Kotten und ihre Bewohner, S. 26, Selbstverlag Eiberg 2015
- 2) Christian Schlich: 850 Jahre Eiberg, S. 37, Selbstverlag Eiberg 2015
- 3) Gregor Heinrichs: Schwarzes Kleid und weißer Schleier, S. 18 ff, Selbstverlag Eiberg 2014



Enthüllung der gemeinsamen Denkmaltafel „Alte Schmiede“ bei Staleiken; Foto privat